

# Dom Sebastian von Portugal.

Oper in 5 Aufzügen

nach dem Französischen des Scribe.

Bearbeitet

von

Leo Herz.

Musik von G. Donizetti.



FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

Köln,

Langen'sche Buchdruckerei [Adolf Lesimple].

*Sg. Wank 180/248*

## Personen.

---

- Dom Sebastian, König von Portugal.  
Dom Antonio, dessen Onkel, Regent des Königreichs während seiner Abwesenheit.  
Don Juan de Silva, oberster Richter des geheimen Senats.  
Dom Enriquez de Sandoval, Offizier im Gefolge Dom Sebastian's.  
Camoens.  
Ben-Selim, Stadthalter von Fez.  
Zayda, dessen Tochter.  
Abahalbos, Häuptling der Araberstämme, Zayda's Verlobter.  
Muley-Bey, Anführer der Araber.  
Dom Louis, Abgesandter von Spanien.  
Portugiesische Edle.  
Soldaten und Matrosen.  
Offiziere.  
Pagen und Herolde des königlichen Hofes.  
Königliche Garden.  
Richter des geheimen Senats.  
Fellebardiere und Diener desselben.  
Portugiesisches Volk.  
Arabische Krieger und Frauen.  
Zayda's Gefährtinnen.  
Skaven und Sklavinnen.

Der zweite Akt spielt in Afrika, die übrigen in Lissabon  
Zeit der Handlung: Das Jahr 1577.

---

# Erster Akt.

## Mr. 1.

Chor. Matrosen auf! die Anker gelichtet!  
Nach Afrika die Segel gerichtet!  
Hinaus zum Kampf! zu Land und zu Meere!  
Der Sieg ist unser auf dem Felde der Ehre!  
Matrosen hurra! das Ruder zur Hand,  
Zum kühnen Zug in das Maurenland!

### Recitativo.

Dom Antonio. Das Geschick ist uns günstig,  
Zum Zug in's Maurenland

Begiebt sich heute noch der König.

Dom Juan. Und Euch, erlauchter Prinz, hat er  
Indeß an seiner Stell' ernannt,  
Des Reiches Scepter hier zu führen.

Dom Antonio. Dies dank' ich wohl nur auch allein,  
Doch weiß ich dankbar Euch zu sein  
Und Eur' Bemühen nach Verdienst zu schätzen,  
Ihr werdet nichts dabei verlieren.

Dom Juan. Du schwacher Thor! längst hab' ich dich  
durchschaut,

Doch hast du diesmal nur auf Sand gebaut. —

Ein reich'rer Lohn mir winkt,

Wenn mir mein Plan gelingt . . .

Für Spanien's König, Philipp den Zweiten,  
Muß ich die Kron' von Portugal erbeuten!

Dom Antonio. Schon wieder jener Läst'ge, der  
Mit seiner Bitte mich ohn' Unterlaß verfolgt. —  
Was führt dich her?

Camoens. Mein Mißgeschick.

Dom Antonio. Und dein Begehren?

Camoens. Könne Dir zu sprechen.

Dom Ant. Glaubst du wohl, der König spreche  
Mit Deinesgleichen?

Dom Juan. Zurück! — Geh!

Dom Ant. Nur fort! — Entferne dich!

Dom Seb. Was muß ich hören?  
Wer wagt es, einem Krieger den Zutritt  
Zu seinem Könige zu wehren?  
Wer bist du? Sprich!

## Nr. 2. Cavatine.

Camoens. Soldat, der zu Land und zu Meere  
Als Held nach Sieg gestrebt, —  
Ein Sänger, der statt Ruhm und Ehre  
Stets nur Verachtung hat erlebt.  
In Wehmuth tönt die Leier wieder  
Vom herben Schmerz, den ich empfand,  
Und all' die Thränen meiner Lieder  
Sind dir geweiht, mein Vaterland.  
Soldat &c.

## Recitativ.

Dom Seb. Dein Name ist?

Camoens. Camoens!

Dom Seb. O, Sänger! Sei gegrüßt!

Ja! das Genie, — der Gottheit Licht,  
Aus deinem Dichterauge spricht. —

Das undankbare Vaterland,

Das deinen hohen Werth verkannt,

Soll dich entschädigt sehen

Durch deines Königs Schuld.

Doch, rede, was verlangst du?

Camoens. Die Ehre, Herr, mit dir zu ziehen —

Zu kämpfen dort in unsern kapfern Reihen,

Und Schwert und Leier, König! dir zu weihen.

Dom Seb. Wohlau! so zieh' mit uns.

Camoens. Noch eine Gunst, o König!

Dom Seb. Und welche?



Camoens und das Gefolge des Königs.

Heil unserm König!

Don Juan und die Richter.

Ha! der Frevler höhnt den Senat,  
Gottes Born treffe ihn!

### Nr. 4. Romanze.

Rayda.

O Vater in den Sternen!

Sieh' aus des Himmels Fernen

Mit Gnad' und Guld auf ihn herab!

Nur dir allein weih' ich mein Leben,

Ja dir allein bis an mein Grab!

Mög' dich ein Engel stets umschweben

Und schützend dir zur Seite stehen!

Mög' dich des Himmels Günst umwehen,

Daß jeder Wunsch dir werd' erfüllt —

Des Herzens Sehnen stets gestillt.

### Ensemble.

Ja, König, dir allein

Will ich mein Leben weih'n!

Nur dir, der mich vom Tod befreit,

Sei jeder Athemzug geweiht!

Don Seb.

Wer konnte solcher Anmuth widerstehn,

Und diesen Engel hingeopfert sehn?

Camoens.

Nie strahlt des Herrschers Krone schöner,

Als in der Gnade Glanz und Pracht,

Denn wo die Gnade liebend waltet,

Dort herrscht des Königs höchste Macht

Don Juan

Ihn schützet nicht der Thron

u. Richter.

Vor unsrer Rache Wuth,

Entgelten wird den Hohn

Er uns mit seinem Blut.

### Recitativ.

Don Seb.

Hört ihr der Trompete Schall,

Der uns freudig ruft zur Schlacht?

Auf zum Kampf für Portugal,

Brecht der Mauren stolze Macht!

Seht das helle Schwert, es blinket,  
In der Sonne gold'nem Glanz,  
Und euch tapfern Kriegern winket  
Hoch des Siegers Lorbeerfranz!  
Und wenn begeistert deine Leier  
Dich mit Prophetensinn erfüllt,  
So lüfte kühn der Zukunft Schleier,  
Der uns'rer Waffen Schicksal hüllt.

### Act. 5. Arie und Chor.

Camoens. O, ew'ger Gott! mein Schutz und Hort,  
Begeist're du mein schwaches Wort!

Ich sehe landen uns're Schaaren

Au Afrika's ferner Küste . . . . .

Der Angstruf der Barbaren

Tönt aus der heißen Wüste.

Wild blitzt das Schwert in uns'rer Hand,

Der Mauren Haupt rollt in den Sand!

Ja, unser ist der Sieg, Portugiesen!

Der Christen Gott sei hoch gepriesen!

Auf, ihr Brüder!

Schmettert sie nieder!

Nur voran, ihr sieggewohnten Schaaren,

Auf zum Kampf!

Wir trotzen den Gefahren.

Camoens und Chor der Soldaten.

Nur voran, ihr sieggewohnten Schaaren,

Auf zum Kampf — wir trotzen den Gefahren.

Camoens. Doch sieh', es bricht der Sturm herein mit  
Macht,

Die Sonne hüllet sich in Todesnacht,

Mit empörter Wuth

Braust die Meeresfluth, —

Der Himmel grollt,

Der Donner rollt,

Und durch schwarzer Wolken Ritze

Zucken geisterhafte Blitze.

Es stürmt auf uns ein mit Macht,

Der Afrikaner wilde Schaar,  
Verloren ist die Schlacht,  
Der König in Gefahr.  
In Blut getränkt ist uns're Fahne!  
Soldaten, rettet den König!  
Soldaten, rettet die Fahne!

Chor. Nur voran, ihr sieggewohnten Schaaren! etc.  
Dom Seb. Halt ein! Mein Freund, was sprachst du da?  
Camoens. Ach! — — ja! — — Verzeiht, o mein König!  
Wenn Euch des Sturmes Schreckensbild  
Mit finstern Ahnungen erfüllt.

### Act. 6. Finale.

Camoens. Doch sieh'! der Sturm hat sich gelegt!  
Und hell erglänzt die Sonne wieder.  
O, himmlisch' Licht, das uns geleitet,  
Nimm uns'rer Fahnen Huldigung entgegen.  
Dom Seb. Verleih', o ew'ger Gott, uns deinen Segen.  
Dom Juan. Mög' unser Fleh'n Gott erhören —  
Und weder er, noch sein Gefolge  
Nach Portugal je wiedertehren.  
Chor. Hört Ihr wohl die Trompete?

Dom Sebastian. Camoens. Sandoval  
und Chor.

Hört Ihr der Trompete Schall,  
Der uns freudig ruft zur Schlacht?  
Auf zum Kampf für Portugal,  
Brecht der Mauren stolze Macht!  
Seht das helle Schwert, es blinket  
In der Sonne gold'nem Glanz,  
Und als schönste Palme winket  
Uns des Sieges Lorbeerkranz!  
Folget mir | ihr tapfern Schaaren,  
Muthig voran in Gefahren!  
Schwingt das Schwert in Eurer Hand  
Hoch zum Sieg' für's Vaterland!



Dom Juan und Chor der Richter.

Fluch und Schmach sei sein Geleite,  
Ja dem Tod' fall' er zur Beute  
Für den Hohn den er uns spricht!  
Uns're Rache zögert nicht! — u. f. w.

Bayda und Chor der Frauen.

Sende gnädig auf ihn nieder  
Segnend deine Vaterhand,  
Glücklich { laß ihn kehren wieder  
Siegreich {  
In sein schönes Vaterland!  
Sei ihm ein Schild in Gefahren,  
Seine Tage zu bewahren.

Dom Seb. Nur voran, ihr sieggewohnten Schaaren,  
Auf zum Kampf', wir tödten den Gefahren,  
Hinaus zur See, wir ziehen mit Gott!

Chor. Folget ihm, tapf're Schaaren,  
Muthig voran in Gefahren,  
Schwingt das Schwert in der Hand  
Zum Sieg für's Vaterland!

Richter. Nur voran u. f. w.  
Hinaus zur See, zieht in den Tod!

---

## Zweiter Akt

### Nr. 7. Introduction.

Chor der Frauen.

Auf! Bannet Schmerz und Klagelieder,  
Jayda kehrt zurück,  
Begrüßt mit Lust die Freundin wieder,  
Laut preisend das Geschick.  
Bald umfängt Abayaldos  
Die Holde als seine Braut,  
Und freudig strahlt an Hymens Altare:  
Der Ehe Glück dem liebenden Paare.  
Schon stand Jayda am Grabesrande,  
Zum Tode verdammt im fernen Lande,  
Doch nun begrüßen wir sie wieder,  
Die theure Freundin kehrt zurück;  
Auf! bannet Schmerz und Klagelieder, —  
Uns're Freude strahlt aus uns'rem Blick.

### Nr. 8. Recitativ und Arie.

Jayda. Wo berg' ich meine heißen Thränen?  
O, Gott! nicht kann dies Freudensfest,  
Das meiner Rückkehr gilt, betäuben dieses  
Sehnen  
Das mir im Busen glüht! —

#### Arie.

Mit der Liebe süßem Bangen  
Zieh'ts mich fort ohn' Ruh' und Last,  
Und der Sehnsucht heiß' Verlangen  
Drückt das Herz mit schwerer Last.  
Selbst die heimathliche Sonne  
Nicht der Pulse Toben stillt,  
Nur bei ihm ist meine Wonne,  
Der mein Herz mit Liebe füllt.

## Act. 9. Arie mit Chor.

Abayalb. Was seh' ich? ihr tanzt und jauchzet hier,  
Indeß der Feind schon vor der Thür!  
Wißt! Uns'rer Freiheit droht Gefahr;  
Wild stürmt einher der Christen Schaar.

Alle. Die Christen.

Abayalb. Ja, der Feinde freche Schaar.  
Lagert schon bei Alcarzar!  
Zum Kampf, Afrikaner! zum Kampf mit  
Muth,  
Es fließe in Strömen der Christen Blut!  
Zum Kampf, Afrikaner! zum Kampf mit  
Muth,  
Es falle der Feind uns'rer Wuth!  
Er falle von uns'rer Hand  
Im Kampf, für's Vaterland!  
Der Feind uns bedroht,  
Das Land ist in Noth!  
Zum Kampf, Afrikaner,  
Zum Sieg oder Tod!

Ben-Selim, Muley-Bey und Chor der Krieger.

Auf, schwinnt die blanken Waffen  
Zum Kampf für's Vaterland!  
Ja nieder mit dem Feinde,  
Er fall' von uns'rer Hand!  
Zum Kampf nur mit Muth!  
Zum Sieg oder Tod!  
Das Land ist bedroht!  
Afrikaner, zum Kampf!

Abayalb. Nun, da der heil'ge Krieg erklärt.  
Schwing' ich mit Lust das rächende Schwert;  
Und keh'r' ich dann als Sieger zurück,  
So winkt mir bei dir der Liebe Glück.

Abayalbos, Ben-Selim, Muley-Bey und Chor  
der Krieger.

! Auf zum Kampf, Afrikaner!  
! Ha! der Feind uns bedroht!

Unser Land ist in Noth,  
Auf zum Sieg oder Tod!

Rette, Gott die Armen!  
Laß mein Flehen sein erhört,  
Groß ist dein Erbarmen,  
Wende ab das Racheschwert!

Chor der Araberinnen.

O Gott, in Sternenhöhen,  
Beschütze unser Vaterland  
Und rette es aus Feindes Hand.

### Recitativ.

Dom Seb. Ein Schwert! — Gebt mir ein Schwert!

Sandov. Zu spät!

Dom Seb. O, rettet Camoens! Er fiel an meiner Seite!

Sandov. Denkt doch vor Allem jetzt an Euch, mein König!

O trachtet ihn zu retten

Vor der Barbaren Wuth . . .

Es schwinden ihm die Kräfte . . .

Dom Seb. Ach — laffet mich — entflieht.

Und wir — wir sterben hier!

### Ar. 10. Chor.

Ben-Selim. Muley-Bey und Chor der Araber.

Blut'ge Rache schwuren wir.

Alle Feinde zu vertilgen!

Tödtet sie!

Sandov. Mich zuerst!

Abayalb. Nennt Ihr den König mir,

So will ich Euer schonen

Und Euch das Leben schenken.

Wer von Euch ist der König?

Sandov. Ich bin es selbst!

Beschüßet ihn — ich sterbe!

Abayalb. Nun seht hier diesen König, besiegt, —  
verhöhnt —

Der uns ins Joch zu beugen hat gewöhnt!  
Und der in Afrika's heißem Sand,  
Statt eines zweiten Thron's, sein Grab nur fand.  
Erweist nur der Leiche eures Königs  
Die letzte Ehr', — geleitet sie zum Grabe,  
Wie's treuen Kriegern ziemt.

Ben-Selim, Muley-Bey und Chor der Araber.

Allah hat gewacht,  
Preiset seine Macht,  
Gewonnen ist die Schlacht!  
Kein Mitleid, keine Gnade  
Sei unserm Feind gewährt!  
Im Christenblut sich bade  
Der Mauren Nacheschwert.

Chor der Portugiesen.

Inmitten dieser Grauen,  
Von Leiden hart bedrängt,  
Laßt uns auf Gott vertrauen,  
Der unser Schicksal lenkt.

### Nr. 11. Recitativ und Duett.

Bayda. Er ist gefallen! —  
Umgeben von blutigen Leichen,  
Noch einmal ihn zu sehen,  
Will Muth ich fassen! —  
Den Geliebten zu retten,  
Ist nun vergebens!  
Doch vor Schmach und Schande  
Schütz' ich die theure Leiche.  
O Gott, mein Herz erbebt in Todesangst!  
Die Kraft verläßt mich. — —

Dom Seb. Sandoval! Camoens!  
Ach könnt' ich euch nur retten!

Bayda. Ha! hör' ich recht?

Dom Seb. Besiegt . . . mit Schmach beladen!

Bayda. O Gott! mein Aug', mein Herz, nein, nein!

Es täuscht mich nicht. Er ist's!  
Es ist kein Traum! Hab' Dank, o Himmel!  
Er lebt . . . Ja retten werd' ich ihn.

### Duett.

- Zayda. Großer Gott! schrecklich sind meine Leiden,  
Kalte Todesschauer ihn umweh'n!  
Ja, mein Leben opf're ich mit Freuden,  
Könnt' den Theuern ich gerettet seh'n.
- Dom Seb. Des Grabes Nacht umzog den Blick;  
Schon lachte jenseits mir verklärt  
Der holde Friedensengel zu!  
Doch wer ruft mich in's Leben nun zurück?  
Wer ist's, der meinen Todesschlummer stört?
- Zayda. Wenn Alles dich verlassen,  
O du, mein höchstes Gut!  
Will ich für dich erblassen,  
Für dich geb' ich mein Blut!
- Dom Seb. Die Hoffnung zu erfassen,  
Belebst Du meinen Muth;  
Wenn Alles mich verlassen,  
Bleibst du mein höchstes Gut!  
Doch nicht mit deinem theuren Blut  
Will ich erkaufen Rettung mir,  
Geh'! Laß mich sterben hier!
- Zayda. Beim ew'gen Gott der Christen! Du mußt leben!  
Sonst eint der Tod uns Beide!
- Dom Seb. Was hör' ich? O Himmel!
- Zayda. Nie hätt' dem Könige ich enthüllt,  
Was ich im Herzen berge, —  
Doch nun, wo du im fremden Land,  
Verlassen schmachtetst und verbannt,  
Sollst du's erfahren! — ich liebe dich!  
Nur dir allein gehört mein Leben!
- Dom Seb. O Gott! was kann ich dir nun bieten,  
Als Mißgeschick?
- Zayda. O schweig'! o schweige!  
Geliebter! Ja nur dir allein

- Will ich mein ganzes Leben weih'n!  
Und was auch immer dich bedroht,  
Ich bleibe dein bis in den Tod.
- Dom Seb. So mög' denn Gott uns seinen Schutz verleih'n!  
Ja ewig bleib' ich Dein, — ja ewig dein!
- Bayda. Nur Muth, mein König! Nicht verzage!  
Vertrauend blicke himmelwärts!  
Es blühen dir noch schön're Tage,  
Laut sagt es mir mein liebend Herz!
- Dom Seb. Auf Gott bau' ich und nicht verzage,  
Nicht beugen soll mich mehr der Schmerz!  
Es blühen mir noch schön're Tage,  
Laut sagt es mir mein wundes Herz.
- Bayda. Bald wirst du deine Heimath froh erblicken,  
Bald glänzt die Kron' auf deinem theuren Haupt.
- Dom Seb. Ach, Theure selig wär' ich vor Entzücken,  
Mit meiner Krone deine Stirn zu schmücken, —  
Und dir allein mein Herz und Thron zu weih'n!
- Bayda. Nur Muth, mein König! Nicht verzage!  
Vertrauend blicke himmelwärts zc.
- Dom Seb. Auf Gott bau' ich und nicht verzage,  
Nicht beugen soll mich mehr der Schmerz zc.

## Nr. 12. Chor.

Muley-Bey und Chor der Araber.  
Nur Blut! — ja Blut . . . .  
Um unsrer Rache Durst zu stillen.  
Herbei . . . . Geschwind!  
Befolget des Propheten Willen!  
Allah's heilig Gebot  
Fordert laut seinen Tod.

## Recitativ.

- Bayda. O haltet ein, schenkt ihm das Leben!  
Wenn ihr mich liebt, so schonet sein!  
Bayda bittet . . . . sie will's.
- Abaya Ib. Zum Lohne, weil du mich erhörst,  
Sollt' ich gewähren dir, was du begehrt?

Zayda. Wohlant! . . . Befehle, daß man seiner schöne  
Und nimm für deine Großmuth diese Hand  
zum Lohne!

Befreist du ihn aus der Gefahr,  
So folg' ich willig zum Altar.

Abayald. Wie soll ich dies verstehen?

Zayda. Als ich verlassen lag in Sklaventetten,  
Hat mich ein Christ vom sichern Tod befreit.  
Da that ich das Gelübde, einen Christen zu retten,  
Zum Dank für meine Rettung schwur ich die-  
sen Eid.

Abayald. Wohlant, so magst du frei in deine Heimath  
zieh'n

Und segnen ihre Hand, die Gnade dir verlieh'n.  
Dom Seb. Die Hand will segnen ich, die mich vom Tod  
befreit,

Ja, ewig bleibt mein Herz, Zayda, dir geweiht! —

### Nr. 13. Quartett mit Chor.

Abayald. Zayda's Hand wird endlich mich beglücken,  
Wie schwelgt mein Herz in selbigem Entzücken!  
Der Liebe Sehnen wird gestillt,  
Mein höchster Wunsch ist nun erfüllt.  
Kommt zum Altar! Fort zum Altar!

Ben-Selim.

Sein heißes Sehnen wird gestillt,  
Mein höchster Wunsch ist nun erfüllt!  
Kommt zum Altar! Fort zum Altar!

Muley-Bey. Chor der Araber und  
Araberinnen.

Wir folgen dir nach des Propheten Willen,  
Um deines Herzens Wünsche zu erfüllen,  
Wir folgen dir vom Schlachtfeld zum Altar,  
Nur fort! Fort zum Altar!

Dom Seb.

Verzweiflungsvolle Lage, sie nicht mehr zu seh'n!  
Doch folgt ihr theures Bild mir überall!

Zayda.

Entflieh'! O rette dich! Entflieh'!  
Mein Herz, es folgt dir überall.



Gott, hör' mein heißes Fleh'n!  
In seines Unglücks Stürmen  
Ihn gnädig zu beschirmen,  
Dann ist mein höchster Wunsch erfüllt.

### Nr. 14. Romanze.

Dom Seb. Einsam auf Erden.

Steh' ich allein,  
Unter Beschwerden,  
Qualen und Pein.  
O meine Jayda!  
Himmliches Wesen,  
Mir auserlesen,  
Sei du mein Trost!  
Einsam hienieden,  
Bleibt von dem Glück,  
Das mir beschieden,  
Nur Wehmuth zurück!  
O, daß ich dürfte  
Einst noch zum Lohn  
Für so viel Liebe  
Dir bieten den Thron!  
Ich ihr zum Lohne  
Geben die Krone?  
Ach, dieser Wunsch  
Bleibt nur ein Traum!  
Was kann ich bieten,  
Armer Verlassener,  
Dem des Schicksals Wüthen  
Alles, ja Alles geraubt!  
Nur eins konnt' ich bewahren,  
Mitten in Gefahren —  
Jayda's Liebesgluth,  
Und meinen Soldatenmuth!

---

## Dritter Akt.

### Recitativ.

Camoens. So hat Gott doch Erbarmen  
Mit mir verlass'nen Armen!  
Wie grausam hielt das Schicksal mich  
In Afrika gebannt!  
Doch jeder Schmerz entflieht,  
Da Camoens die theure Heimath sieht.

### Nr. 16. Romanze.

Lissabon, o theure Heimath,  
Die so lange ich vermist,  
Vaterland, du hochgeliebtes,  
Sei mir tausendmal begrüßt!  
Arm und elend keh' ich wieder,  
Ach, von Leiden schwer gebeugt,  
Doch bei dir, o süße Heimath,  
Jeder Gram im Herzen schweigt.  
Nun, da ich dich wiedersehe,  
Bin zu sterben ich bereit,  
Denn der Seufzer in der Ferne  
Galt nur dir — war dir geweiht.  
Lissabon, o theure Heimath &c.  
Was fang' ich an? Verlassen, krank und — arm;  
Arm? Ha Verzweiflung! o Schande!  
Camoens als Bettler!  
Und diese kriegsgewohnte Hand  
Soll sich zum Betteln nun bequemen?  
Du armes Herz, schweig' still!  
O undankbares Vaterland,  
Wie mußt du dich wohl schämen!

### Nr. 17. Duett.

Camoens. Aus wilder Schacht, — aus des Tod's eif'gen  
Armen,  
Komm' ich zurück — diese Wunde als Lohn,  
Ach Herr, seid gnädig, habt mit mir Erbarmen,  
Seht, meine Kraft schwindet schon!

Dom Seb. Aus wilder Schlacht, — aus des Tod's eif'gen Armen  
Komme auch ich, nur verfolgt von dem Hohn;  
Niemand, ach! weihete meinem Schmerz Erbarmen,  
Nur bitt'res Elend war mein Lohn.

Beide. Zu mir, Kamerad! O, reich mir deine Hand!

Camoens. Es floß dein Blut?

Dom Seb. Im Kampf bei Alcazar!

Camoens. Du fochtest gut?

Dom Seb. Auf dem Felde der Ehr'!

Camoens. Sah'st auch den König?

Dom Seb. Ich habe ihn nie verlassen.

Camoens. So that auch ich.

Ihn diente ich als Wehr!

Dom Seb. Du?

Camoens. Verwundet auf den Tod —

Dom Seb. Wer bist du? Sprich!

Camoens. Ich bin sein Freund, sein treuer Sänger,  
Der noch lebte so gern,  
Um zu künden den Ruhm,  
Der ihn unsterblich macht.

Dom Seb. Camoens!

Camoens. Ha, diese Stimme! — Nein! nein!  
Es kann nicht sein!

Dom Seb. Doch! Doch!

Camoens. Das ist mein König nimmer,  
Das ist sein Auge nicht!

Dom Seb. Ach, leider schwand des Auges Schimmer,  
Doch sein Herz bleibt sich gleich, bis es bricht.

Camoens. O sel'ger Tag, o Tag der Freude!  
Mein König ist's! Die Sonne scheint nach  
trüben Stunden.  
O güt'ger Gott! Du siehst mein Herz,  
Ich kann nun sterben ohne Schmerz!  
Mein König hoch! Ich rus' es laut.  
Hört, Freunde, mich! Doch der König!  
O glaubet mir, 's ist unser Herr!  
Ich schwör' es euch 's ist unser Herr!

Dom Seb. | D sel'ger Tag, o Tag der Freude!  
Den einz'gen Freund hab' ich hier gefunden!  
Ich armer Mann fand doch noch ein Herz,  
Das für mich schlägt in Leid und Schmerz.  
D schweig! D schweige still!

## Nr. 18. Trauermarsch und Finale.

Chor. Ew'ge Ruh!  
Camoens. Welch' dumpfe Trauerklänge?  
Dom Seb. Die Leichenfeier ist's, die Dom Antonio  
Dem todtgeglaubten König heut bereitet  
Zum Zeichen seiner Trauer.  
Camoens. Der Heuchler! Er naht mit seinem ganzen Hofe!

Erster Chor.

Allmächt'ger Vater, schenk' ihm die ew'ge Ruh'!

Zweiter Chor.

Die dumpfen Trauerklänge  
Erschallen hoch und schwer,  
Und düst're Grabgesänge  
Ertönen rings umher.

Erster und zweiter Chor.

Zu Staub kehrt Alles wieder,  
Ob frühe oder spät,  
Beugt euch im Staube nieder  
Vor Gottes Majestät.

Erster Chor.

Allmächt'ger Vater, schenk' ihm die ew'ge Ruh'!

Chor der Richter.

Geleitet ihn zu Grabe!  
Schwer gebüßt hat der König  
Sein Vergehen mit dem Leben,  
Mög' Gottes Gnade jenseits dem Sünder  
vergeben!

Camoens. Nein, nimmer dulde ich's, daß man meinen  
König läßt're!

DomJuan. Wer wagt's, zu stören diese ernste Feier?

Camoens. Ein Mann, dem Wahrheit über Alles theuer, —  
Ein Mann, der Niemand fürchtet, außer Gott, —  
Der Sänger Camoens — ein treuer Patriot

DomJuan. Ha, diese freche Sprache,  
Sie fordert blut'ge Rache!  
Bist dem Tollhaus du entsprungen,  
Oder bist Du feil gedungen,  
Um der Zwietracht Samen auszustreu'n?  
Jedenfalls sollst du's bereuen!  
Der Senat wird streng dich richten  
Für jedes Lasterwort.

Camoens. Ich spotte eurer Drohung, ich habe Nichts zu  
scheuen.

DomJuan. Soldaten! Ergreift den Unverschämten! führt  
ihn fort!  
Gehorchet, der König befiehlt es!

DomSeb. Und ich — verbiete es!

Alle. Der König!

Abayald. Er, der König? Den Jayda bei Alcazar  
Entrissen hatte der Gefahr!

DomSeb. Ja, seht hier euern König!  
Durch Gottes Allmacht kehrt er in sein Land  
zurück,

Das ihn als todt beweint. —  
Entstellt ist wohl durch Gram und Schmerz sein  
Blick,

Doch schlägt noch stets für euch sein treues Herz!

Chor. Hoch leb' der König! Heil und Segen ihm!

Abayald. O höret mich! Ich will's beschwören,  
Wenn dieser Lügner nicht erröthet,  
Das euer König ward getödtet.  
Er fiel — bezeugen kann es diese Schaar,  
Im Feld bei Alcazar.

DomJuan. Ihr habt es nun gehört! Nicht zweifeln dürft ihr  
mehr!

's ist ein Betrüger, — ein Verräther!

Ein unverhämter Lügner!

Dom Seb. Ich ein Verräther?

Camoens. So wird das eigene Heer

Den König wohl erkennen!

Dom Juan. Nein, es herrscht kein Zweifel mehr!

Abayald. Ha! Jayda! Mein Verdacht

Ist auf's Neue nun erwacht!

Dom Sebastian und Camoens.

Zu eurem Verderben

Der König nun naht!

Ihr liebet mich (ihn) sterben

Durch Trug und Verrath!

Doch schüzet der Himmel

Die Unschuld und wacht,

Wenn Frevel und Tücke

Sich hüllen in Nacht.

Ja zittern sollt ihr!

Euer König ist hier,

Um diesen Verrath zu vernichten!

D. Juan. D Antonio. Abayaldos. Chor.

Ha Schmach und Verderben!

Die Strafe, sie naht!

Der Frevler soll sterben

Für diesen Verrath.

Der Himmel soll richten,

Der strafend hier wacht,

Wo Frevel und Tücke

Rühn trocken der Macht.

Zitt're, Verräther,

Für diese That

Säumt nicht, um ihn zu richten.

Dom Juan. Wer immer er auch sei, darf über ihn

Hier Niemand außer uns das Urtheil sprechen;

Man stelle den Verräther vor Gericht,

Den Spruch zu fällen über sein Verbrechen.



## Vierter Akt.

---

### Nr. 19.

Chor der Richter.

Gehorchet unsern Pflichten  
Den Frevler streng zu richten,  
Den Sünder zu vernichten,  
Sind Alle wir bereit.  
Den Hochverrath zu rächen,  
Zu strafen das Verbrechen,  
Laßt uns das Urtheil sprechen,  
Wie es die Pflicht gebeut.

Dom Juan. Zu strafen das Verbrechen,  
Sind wir versammelt hier.  
Den Hochverrath zu rächen,  
Gelobet Alle mir!  
Den Frevler streng zu richten,  
Den Sünder zu vernichten,  
Seid Alle ihr bereit?  
So schwöret einen Eid!

Chor. Wir schwören es!  
Den Frevler streng zu richten &c.

### Recitativ.

Dom Juan. Vermeg'ner, der du es gewagt  
Mit unverschämter Kühnheit,  
Den Bürgerkrieg hier anzufachen!  
Sprich! Wer bist du?



Dom Seb. An dir ist's, feiler Knecht,  
Vor Allem mir zu sagen,  
Wer dir denn gab das Recht,  
Mich — deinen König zu befragen! —  
Ja, ich bin's — euer König!

Dom Juan. Du stehst vor deinem Richter!

Dom Seb. Verräther! Wer kann hier mich richten?

Dom Juan. Ich bin dein Richter —

Dom Seb. Du? — Bist nur mein Henker!

Dom Juan. Glaubst du durch diesen Troß  
Den Todespruch, der deiner harrt, zu hemmen?  
Vernehmst dann jenen Zeugen,  
Um diesen Frevler vollends zu entlarven.  
Führt ihn herbei!

Chor der Richter.

Den Frevler streng zu richten &c.

Dom Juan. Ja, was seh' ich? Ein Weib!

Zayda. Ich komme um die heil'ge Wahrheit  
Euch zu enthüllen. — Wisset, Abayaldos  
Hat euch getäuscht, wie er es selbst auch war,  
Denn nicht der König fiel bei Alcazar,  
Es war Dom Sandoval, der sich geopfert,  
Als edler Freund, für seinen Herrscher.

Dom Juan. Gott! Wär' es möglich!

Zayda. Doch euer König ward gerettet  
Durch eines Weibes treue Liebe.

Dom Juan. Ha, diese freche Lüge!

Dom Seb. O edles Herz!

Zayda. Wohlan! Es war dasselbe Weib,  
Das euer König einst gerettet  
Vom Flammentod', — ich schwör' es beim  
ew'gen Gott!

Und jenes Weib — bin ich.

Dom Seb. O schweig! — Zayda!

Dom Juan. Nun erwacht meine Rache!

Chor. Unerhört ist diese Schmach!

Mr. 20. Septett mit Chor.

- Rayda Ich fühl's, es sinkt mein Muth,  
 Bald fließen wird sein Blut,  
 O Gott! Er ist verloren,  
 Ihm lacht nicht Hoffnung mehr!  
 O blicke gnädig nieder  
 Vom Himmelszelt, o Herr!  
 Schenk' ihm die Freiheit wieder,  
 Nur dir allein vertrauen wir.
- Abayalb. Mein Herz erbebt in Wuth —  
 Ja fließen muß ihr Blut  
 Der Tod ist ihr geschworen,  
 Sie schützt der Himmel selbst nicht mehr:  
 O sende Blitze nieder,  
 Bestrafe sie, o Herr!
- Dom Seb. Du bist's! mein höchstes Gut!  
 In mir erwacht der Muth,  
 Noch bin ich nicht verloren,  
 Mein Loos schreckt mich nicht mehr!  
 O blicke gnädig nieder  
 Vom Himmelszelt, o Herr!  
 Mir leuchtet Hoffnung wieder,  
 In deinen Willen ergeb' ich mich, o Herr!
- Dom Juan. Ich fühl' mein Herz erbeben,  
 Der Rache will ich leben;  
 Der Tod sei ihm geschworen,  
 Ihm lacht nicht Hoffnung mehr  
 Erster Richter.  
 Mein Herz erbebt in Wuth,  
 Ja fließen muß sein Blut,  
 Zum Opfer ist er nun erkoren,  
 Nichts schützt den Frevler mehr.  
 Zweiter und dritter Richter.  
 Ich fühl' mein Herz erbeben,  
 Der Rache will ich leben;  
 Der Tod sei ihm geschworen,  
 Ihm lacht nicht Hoffnung mehr!

Chor. Vom Himmel sende Blitze nieder,  
Bestrafe ihn o Herr!  
O sende Blitze nieder,  
Bestrafe ihn, o Herr!  
Der Tod sei ihm geschworen,  
Ihm lacht nicht Hoffnung mehr!

### Act. 21. Finale.

Dom Juan Haltet ein!

Was diese Frevlerin da spricht,  
Hat vor dem Richter kein Gewicht.  
Es ist dieselbe Kegerin,  
Die einst auf ewig ward verbannt,  
Bei Todesstraf' aus unserm Land;  
Hiernit die Richter sie verdammen  
Zum zweiten Mal zum Tod durch Flammen.  
Als überführt des Meineids . . .

Chor der Richter.

Abayal. Als falsche Zeugin gegen uns!  
Und ich verdamme sie als treulos.  
Ew'ge Schmach sei dein Geleite,  
Fall' dem Henker nun zur Beute!  
Schändlich Weib, das mich entehrt;  
Bist den Tod von meiner Hand nicht werth!  
Das Gesetz kann dich bloß strafen,  
Doch mich rächen kann nur Gott  
Ich verachte dich, Verworfenne,  
Und mein Fluch, er folgt dir auf's Schaffot.

Dom Juan. Zaud're nicht sie zu verdammen,  
Selbst der Satte giebt sie preis.  
Fort mit ihr, zum Tod durch Flammen,  
Auf befolget mein Geheiß!

Dom Seb. Habt Erbarmen, haltet ein!  
Rächet Euch an mir allein!

Zayda. Gott ist Zeuge meiner Unschuld,  
Er allein kann Richter sein. —

Schuldlos steh' ich Dir zur Seite,  
Wenn auch Deinem Haß zur Beute  
Ich vom Gram mich stets genährt,  
Hab' ich den Gatten nie entehrt.  
Ich verachte Deine Drohung,  
Denn getrost darf ich vertrau'n auf Gott.

Dom Seb. } Schuldlos steht sie Dir zur Seite,  
Wenn auch Deiner Wuth zur Beute.  
Gott ist Zeuge, der uns hört,  
Daß sie nie der Gattin Treu' entehrt.  
Fasse Wuth und nicht verzage,  
Denn getrost darfst Du vertrau'n auf Gott.

Abayal. } Ew'ge Schmach sei Dein Geleite zc.  
Dom Juan und Chor der Richter.  
Ew'ge Schmach sei dein Geleite zc.

Dom Juan Herbei, ergreifet sie!

Zayda Wohl! Bricht Alles über mich den Stab, —  
So wißt: ich liebe ihn, — ja Euren König —  
Ich lieb' ihn ewig bis in's Grab!  
Denn nur als Opfer folgt ich zum Altar,  
Um ihn vom Tod zu retten bei Meazar.

Dom Seb. Himmel!

Zayda Verräther, beug' vor ihn Dein freches Haupt!  
Vor ihm — den Du so gerne todt geglaubt!

Dom Seb. Halt' ein! Zayda!

Dom Juan Unerhört! . . Führt sie fort!

Zayda. Ich bebe nicht — Ich sterbe ohne Zagen,  
Und nun, da ich die Schmach und Eure Wuth  
verläche.  
Da ich dem Tode mit Verachtung troze,  
Wer wird nun es noch wagen  
Mich hier des Meineids anzuklagen?

Dom Seb. Zayda!

Dom Juan und Chor der Richter.

Den Flamen preisgegeben

Sei ihr verruchtes Leben!

Daß er den Tod erleide,

Verdammen wir auch ihn.

So fahrt zur Hölle Beide,

So fahrt zur Hölle hin!

Geworfen ist ihr Loos.

Nur fort zum Flammenstoß

Dom Sebastian und Bayda

Auf Gott will ich vertrauen,

Auf seine Gnade bauen,

Mein Trost ist er allein.

Nicht schrecket mich des Todes Pein.

Nicht schrecket mich mein Loos,

Denn Gottes Gnad' ist groß!

Er ist und bleibt mein Hort!

## Fünfter Akt.

### Recitativ.

DomJuan. Du weißt, sein Leben und das Deine  
Sind jetzt in meiner Hand.

Zayda. Wohlan! Befehl! daß man mich tödte!

DomJuan. Und wenn ich dir nun Gnade böte?

Zayda. Von Dir? - Ich würde sie verachten.

DomJuan. Doch wenn ich ihm das Leben schenke,  
Den Du als König hier genannt --

Zayda. O Gott! ihm? sprich! ich beschwöre dich!  
Was muß ich thun?

DomJuan. Bewege ihn zu unterzeichnen dies Papier.

Zayda. Es soll gescheh'n!

DomJuan. Er unterschreibe!  
Ein Federzug von seiner Hand

Genügt, um ihn zu retten,  
Doch thut er's nicht -- sodann --

Zayda. Halt ein! - O Gott!

DomJuan. In einer Stunde -- der Tod!

### Aro. 22. Arie.

Zayda. Der Tod! Ja noch vor Kurzem  
Machte dies Wort mich erheben  
Doch jetzt, o Gott, wo mir  
Das Leben nur zur Last,  
Scheint es mir hold und süß, --  
Zieht wie ein Friedensengel  
Mir in die Brust,  
Und schafft mir Himmelslust.

### Aro. 23. Duett.

Zayda. Ha! Er ist's!

Dom Seb. Du Zayda?

Bayda und Dom Sebastian

So seh' ich dich nun wieder,  
O süßer Trost in herber Qual!  
Ja hold lacht mir hernieder  
Ein sanfter Hoffnungsstrahl.

Dom Seb. Wie konntest Du in diesen Stürmen,  
Die mich bedroh'n, zu mir gelangen?

Bayda. Dich scheint der Himmel gnädig zu beschirmen,  
Und deine Feinde, o König, sie bangen!  
Herrit zu sprengen deine Ketten,  
Siehst du sie bald gebeugt im Staub vor dir  
Nichts mehr bedarf's, um dich zu retten,  
Als ein Federzug von dir, —  
Zu unterzeichnen dies Papier.  
Lese, o König!

Dom Seb. O Himmel;

Was seh' ich? Schmach ohne Gleichen!  
Ha! Lieber jetzt gleich enden.  
Eh' will gefesselt ich erbleichen,  
Als mit eig'ner Hand mich schänden.

Bayda. Was hör' ich?

Dom Seb. Weißt du, Bayda, was man von mir begehrt?  
Die Freiheit will man mir schenken.

Bayda. Wohlau!

Dom Seb. Doch verlangt man zum Löhne  
Für Philipp von Spanien meine Krone!

Bayda. Nein, lieber den Tod, als schniackvoll entehrt.

Dom Seb. Den Stolz will ich bewahren,  
Der meine Brust erfüllt,  
Kühn trotz' ich den Gefahren,  
Wenn's meiner Ehre gilt.  
Mich um den Thron zu bringen,  
Durch Trug — das können sie,  
Doch nie soll es gelingen,  
Mich zu entehren — nie!

Bayda. Den Stolz wird er bewahren,  
Der seine Brust erfüllt,

Rühn trotzt er den Gefahren,  
Wenn's seiner Ehre gilt.  
Ihn um den Thron zu bringen  
Durch Trug, — das können sie,  
Doch nie soll es gelingen  
Ihn zu entehren — nie!

Beide. Mir | diese Schmach? — o nein!  
Ihm |

Eine Stimme von Innen.

Hörst du, Zayda, schon nahet die zehnte Stunde?

Zayda. O Gott! ich komme! lebe wohl!

Dom Seb. Gott, wohin eilst du?

Zayda. O, bleibe!

Dom Seb. Sprich! Warum diese Angst?

Welch' Geräusch schlägt an mein Ohr?

Was seh' ich? — Da die Fenster nah'n!

Welch' ein Licht, taucht in mir empor —

Ja! nur deinem Leben drohen jene Fenster,

Wenn ich nicht thu', was man von mir begehrt

Zayda. Ich sterbe mit Freuden, — es lebt ein Gott,  
Der dort uns vereint!

Dom Seb. Ich lasse dich nicht fort Zayda!

Nicht du fall' ihnen zur Beute,

Ich steh' dir schützend zur Seite,

Und was mein Loos auch sei,

Ich bleib' Dir ewig treu!

Zayda. Ach für Dich,

Sterb' ich gern,

Meines Seins

Schönster Stern!

Lacht uns doch

Jenseits noch

Süße Hoffnung

Komm, o komm

An die Brust,

Du mein Glück,

Meine Lust,

Sterben für dich — o Seligkeit



Dom Seb | Opfern dich  
 Sollte ich?  
 Nein mein Herz  
 Bricht der Schmerz  
 Leben sollst  
 Du allein.  
 Du nur bist  
 Meine Lust  
 Du befeelst  
 Meine Brust.

Jayda. | Leb' nur du! — o Seligkeit.  
 Wohl an willst du nicht hören,  
 Was dir die Pflicht gebent?  
 Willst du der Ahnen Herrscherglanz  
 Durch Sklavensinn entehren?  
 Vollbringe denn das feige Opfer,  
 Das dir mit ew'ger Schande droht!  
 Doch will ich deine Schmach nicht theilen,  
 Und in der Fluth such' ich den Tod.

Dom Seb | Ach Jayda, halt' ein!  
 Nein der Tod  
 Sei dir fern,  
 Meines Seins  
 Schönster Stern.  
 Ja für dich  
 Leb' auch ich  
 Auf's Neue wieder auf,  
 Opf're gern  
 Meinen Thron,  
 Du bist mir  
 Reicher Lohn,  
 Leb' nur du — o Seligkeit.  
 Komm', o komm'  
 An die Brust  
 Du mein Glück,  
 Meine Lust!

Jayda. | Leben mit dir — o Seligkeit.  
 Nein, bewahr'

Deinen Thron!  
Die Gefahr  
Mag uns droh'n  
Lacht uns doch  
Jenseits noch  
Süße Hoffnung!  
Komm', o komm'  
An die Brust,  
Du mein Glück,  
Meine Lust!  
Sterben für dich — o Seligkeit.

Dom Seb. Camoens!

### Nro. 24. Barcarole.

Camoens. Du Fischer aus der Ferne,  
Die Nacht  
Dir lacht  
Beim gold'nen Glanz der Sterne.  
Die Fluth,  
Sie ruht.  
Die Sterne,  
Sie blinken  
Und winken  
Grüßen dir zu.  
Bald bist du im sichern Port,  
Nur muthig steure fort.

Zaday. Ja er ist's!

Dom Seb. Ja wohl. Camoens!

Chor. O Fischer aus der Ferne,  
Die Nacht  
Dir lacht.  
Bald bist du im sichern Port,  
Nur muthig steure fort.

Camoens. Nur fort zu jener Stelle.  
Rasch vorwärts' mein Rahn,  
Dort winkt mir die Welle,  
Da dort leg' ich an.  
Die Hoffnung ist da,

Die Rettung ist nah'.  
Bald bist du im sichern Port,  
Nur muthig steu're fort.

Chor. O Fischer aus der Ferne u. s. w.

**Act. 25. Terzett.**

Dom Seb. Camoens!

Camoens. Nur stille, das Geschick ist uns hold, —

O mein Gebieter fasse Muth!

Auf meinen Ruf hat das Volk sich erhoben,  
Um mit seinem Blut

Zu befreien seinen König —

Zur Rettung bot die Hand ein alter Kamerad,

Der hier am Thurm' eben heut' Wache hat.

Dom Seb. So werd' ich für sie siegen oder sterben.

Dom Sebastian. Jayda. Camoens.

Wohlan! Auf denn, zum Siege oder Tod!

Folget ihm, tapf're Schaaren,

Muthig voran in Gefahren,

Chor. { Schwingt das Schwert in der Hand

Zum Sieg' für's Vaterland!

Auf zum Sieg, zieht mit Gott,

Auf für's Vaterland!

